



Lukas 1,57-80

Ein Priester bricht sein Schweigen

Texterklärung

In Lukas 1 taucht oft das Wort „Barmherzigkeit“ auf. Wir verbinden damit grundsätzlich die menschliche Eigenschaft des großherzigen Mitgefühls, das einen dazu bringt, tätig zu werden, um eine Notsituation von anderen zu lindern. Wenn wir von Gottes Barmherzigkeit reden, dann sprechen wir davon, dass Gottes Herz für uns schlägt. Gott ist in seinem Innersten berührt, wenn wir Menschen ins Elend geraten – und deshalb greift er rettend und heilend in unsere Geschichte, in unser Leben ein.



Ruth Scheffbuch, Landesreferentin für die Arbeit mit Kindern, Stuttgart

Barmherzig, geduldig und gnädig ist er!

Endlich war es soweit! Gott hat das Versprechen, das er Zacharias gegeben hat, eingelöst: der verheißene Sohn kommt auf die Welt. Die Nachbarn reagieren nicht kopfschüttelnd über die betagten Eltern, sondern freuen sich von Herzen mit Elisabeth. Sie verstehen: Dieses Kind ist ein Zeichen, dass Gott ein großes Herz für seine Menschen hat, ein Zeichen seiner großen Barmherzigkeit!

Johannes soll er heißen

Wie gewohnt wurde das Kind wie jeder gesunde jüdische Junge am achten Tag beschnitten. Die Beschneidung ist eine Erinnerung an den Bund und das Versprechen, das Gott Abraham gegeben hat (s. 1Mo 17): Ich bin dein Gott! Ich bin für dich und deine Nachkommen da!

Bei der Beschneidung war es Brauch, dem Kind einen Namen zu geben. Die Festgemeinde will das Kind nach dem Vater Zacharias nennen, aber Elisabeth sagt beherzt „nein“. Sie weiß, dass Gott bestimmt hat, das Kind Johannes zu nennen. Dieser Name ist Gottes Ansage nicht nur für das neugeborene Baby, sondern für die

ganze Menschheit: „Gott ist gnädig.“ Aber die Leute wollen nicht akzeptieren, dass hier bei der Namensgebung Traditionen gebrochen werden. Der seit Monaten sprachlose Vater wird aufgefordert, seine Meinung kundzutun. Zacharias spricht noch nicht, aber er schreibt Klartext. Auch er hält sich in Treue an seinen treuen Gott und präsentiert die Fakten weiß auf schwarz: Das Kind heißt Johannes. Und während sich noch alle darüber wundern, fängt das große Wundern erst so richtig an, als Zacharias plötzlich wieder reden kann. So, wie sein Unglaube ihn damals zum Schweigen gebracht hat, bringt ihn seine Treue, sein Gehorsam gegenüber Gott wieder zum Reden. Und nein, Zacharias redet nicht nur: er singt! Seine Zunge ist befreit, laut lobt er Gott. Die Nachbarn durchfährt ein heiliger Schreck. Sie merken: in dieser Familie ist Gott am Werk, hier hat er noch Einiges vor!

Der Retter kommt

Und während Zacharias Herz und Mund aufgehen, um den großen Gott zu loben, wird er mit dem Heiligen Geist erfüllt. Er gibt Ein- und Ausblick in das gnädig-göttliche Geschehen dieser Tage. Sein Fokus ist dabei nicht – wie man das bei einem frischgebackenen Vater erwarten könnte – auf seinen Sohn, den Wegbereiter des Messias, gerichtet, sondern auf den Messias selbst.

Zacharias jubelt: Gott ist da! Der Erlöser ist endlich zu seinem Volk gekommen! Die Errettung, die Gott schon vor

langen Zeiten angekündigt hat, geschieht nun: Das „Horn des Heils“ ist aufgerichtet. Der Messias ist mit Stärke und Macht da, zum Heil, zur Rettung seines Volkes.

Menschlich gesehen hört man die Sehnsucht nach politischer Rettung vor der lebensbeschwerenden römischen Besatzermacht heraus: aber Gott will tiefergehender retten! Er sieht das Elend seiner Menschen, die in lebenszersetzer Gottesferne, in Verfehlungen, in Furcht und Hoffnungslosigkeit verstrickt sind. Der Lobgesang des Zacharias betont deshalb: Der Messias ist stärker als alle dunklen Mächte, die mich von Gott trennen wollen. Von diesen teuflisch-zerstörerischen Mächten will er befreien! Er bringt Vergebung und damit Licht in tiefste Todesfinsternis.

Zacharias weiß, dass Johannes derjenige ist, der diesem Erlöser vorausgehen wird. Er ist derjenige, der den Menschen aufzeigen wird, wo ihre persönlichen Dunkelheiten liegen, damit alles Ungute endlich ans Licht kommen und vergeben werden kann.

Halleluja, dass dieser barmherzige Gott auch noch heute von ganzem Herzen sagt: Ich will dein Gott sein! Komm doch mit allem Belastenden, Dunklen zu mir, damit ich dich davon befreien kann! Damit du wieder aufatmen und in Frieden bei mir in meinem Licht leben kannst.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was würden wir denken oder sagen, wenn in unserer Nachbarschaft ein altes Ehepaar ein Kind bekommen würde?
- Wo müssen wir wie Elisabeth – manchmal sogar gegen unsere Familie oder geschätzte Traditionen – auch mal „Nein!“ sagen, um Gottes Willen zu tun?
- Wo sind meine persönlichen Dunkelheiten, die ich in dieser Adventszeit ins helle und heilende Licht von Jesus bringen will?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir schreiben verschiedene Namen als „Buchstabensalat“ auf und lassen sie erraten. – Oft geben Eltern ihrem Kind einen Namen mit Bedeutung. Wer kennt die Bedeutung seines Namens?
- Anschließend tritt eine Person auf, deren Namen erraten werden soll – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de
- Zacharias ist eine Zeit lang stumm. Er muss sich ohne Worte mit seinen Mitmenschen verständigen. Wir machen ein Adventsliederraten, pantomimisch oder als Montagmaler. Tipps dazu findet man ebenfalls im Internet.



Lieder: Monatslied „Wenn wir Gott in der Höhe ehren“ FJ!1 178, GL 33 (EG 10), GL 84